Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 81 (2024)

Artikel: Guido Graf aus Pfaffnau blickt zurück : über 13 Jahre im Luzerner Regierungsrat
Autor: Graf, Guido
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1049972

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Guido Graf aus Pfaffnau blickt zurück

Über 13 Jahre im Luzerner Regierungsrat

Guido Graf

Als Markus Dürr im Mai 2009 seinen Rücktritt als Regierungsrat auf Jahresende bekannt gab, führte ich seit sechs Jahren die CVP-Fraktion im Luzerner Grossen Rat (heute Luzerner Kantonsrat). Mit grosser Motivation sowie einem reich befrachteten Erfahrungsschatz fühlte ich mich gut gerüstet, um mich für seine Nachfolge im Regierungsrat zu bewerben. Mein Fürsprecher bei der CVP-internen Nomination, alt Kantonsratspräsident Franz Wüest-Suppiger aus Ettiswil, pries mich damals an: «Er kann vermitteln. Und er hat bewiesen, dass er Lösungen findet.»

Anfang Juli 2009 nominierten mich die CVP-Delegierten für die Ersatzwahl. Meine Freude war riesig. Die «Neue Zürcher Zeitung» hatte im Nachgang der CVP-internen Nomination geschrieben, ich verfüge über eine breite Abstützung und grosse politische Erfahrung. «Neben diesen Pluspunkten dürfte sein umgängliches Wesen den Ausschlag gegeben haben, dass er sich (...) durchsetzen konnte», so die NZZ.

Stabsübergabe zwei Tage vor Weihnachten

Am 27. September 2009 fand dann die Ersatzwahl im Kanton Luzern statt und knapp drei Monate später, am Dienstag, 22. Dezember 2009, durfte ich anlässlich der traditionellen Stabsübergabe das Gesundheits- und Sozialdepartement GSD übernehmen.

Im Regierungsrat gewöhnte ich mich schnell daran, dass die Agenda mit allen gebuchten Terminen quasi die Befehlsgewalt hat. Bereits nach gut zwei Monaten als GSD-Vorsteher stand die wegweisende kantonale Abstimmung über die Übertragung der Spital- und Klinikgebäude an das Luzerner Kantonsspital und die Luzerner Psychiatrie an. Das Luzerner Stimmvolk sagte mit 75 Prozent deutlich Ja, und so durfte ich meine Zeit als Regierungsrat erfolgreich einläuten.

Im ersten Jahr bereitete ich zusammen mit meinen Mitarbeitenden eine Strukturreform des Departements vor. Ab 1. Februar 2011 hatte das GSD schliesslich drei Dienststellen weniger als vorher. So erhielten wir überschaubarere Abläufe und konnten die Schnittstellen reduzieren. Zudem wollte ich so – neben einer gesteigerten Effizienz – die Dienststellen vermehrt in die strategischen Entscheidungen miteinbeziehen.

Im Januar 2011 präsentierte ich den Expertenbericht «Arbeit muss sich lohnen». Darin wiesen wir Systemfehler bei den Sozialleistungen nach und wollten den Menschen den Ausstieg aus der Sozialhilfe ermöglichen. Im gleichen Jahr begannen die Gespräche über eine mögliche Asylunterkunft in Fischbach. Diese Unterkunft, die sehr umstritten

2012 und 2013 motivierte die Aktion «Luzern geht gerne» alle zur Bewegung. Die Schrittzähler waren sehr schnell verteilt.

Die Corona-Zeit hat uns alle vor schwierige Entscheidungen gestellt. Insgesamt haben wir die Pandemie gut gemeistert.

war, begleitete mich danach länger als erwartet.

Luzern geht sehr gerne

Viel Dynamik hatte auch die Aktion «Luzern geht gerne». Dieses Projekt wurde 2012 lanciert, und es übertraf all unsere Erwartungen. Nach zwei Tagen wurden alle 10000 bestellten Schrittzähler unter der Luzerner Bevölkerung verteilt. Die 9000 registrierten Personen umrundeten zu Fuss 54-mal die Erde, wie eine Auswertung zeigte. Beflügelt von diesem Erfolg wiederholten wir die Aktion «Luzern geht gern» dann 2013.
Mit der zweiwöchigen Sommertour in meinem ersten Jahr als Regierungspräsident setzte ich 2013 mein Motto «Beim Volk – zuhören» mit Besuchen in allen Luzerner Gemeinden um. Ich pflegte den Kontakt mit der Bevölkerung in all den Jahren immer sehr gerne, weil es mir wichtig war, nahe am Puls der Menschen zu sein.
Die schwersten Stunden in meiner Regierungszeit erlebte ich nach dem schrecklichen Attentat am 27. Februar 2013 in Menznau mit fünf Toten und sieben Schwerverletzten. Damals konnten wir allen Angehörigen und Betroffenen nur Mut, Kraft und Zuversicht wünschen. «Sie werden nicht alleine sein, denn wir sind mit Ihnen», versuchte ich an der Trauerfeier etwas Trost zu spenden.

Früh für den Schwingerkönig

Um jungen Sportlern auf ihrem Weg unter die Arme zu greifen, unterstützten wir vier Sportler im Hinblick auf die

Rund 1200 Luzernerinnen und Luzerner (inklusive mir) nahmen im September 2021 an der Aktion «Luzern fährt Velo» teil.

Olympischen Winterspiele 2014 in Sotschi erstmals ideell und finanziell. Das Olympia- und Topsportler-Team war damit geboren. Seither hat der Kanton Luzern etwa 60 Athleten – unter ihnen auch der Entlebucher Schwingerkönig Joel Wicki – unterstützt.

Fit im Umgang mit geflüchteten Menschen mussten wir 2015 sein, als eine grosse Flüchtlingswelle grosse Herausforderungen in Europa, in der Schweiz und somit auch im Kanton Luzern mit sich brachten. Im August schrieb ich der damaligen Bundesrätin Simonetta Sommaruga einen Brief, in dem ich sie bat, Asylsuchende aus Eritrea nicht mehr als Flüchtlinge anzuerkennen. Die Reaktionen auf diesen Brief lösten einiges aus.

2015 reorganisierte ich zusammen mit meinen Mitarbeitenden das kantonale Asylwesen. Die Dienststelle Asyl- und Flüchtlingswesen DAF entstand. Der Kanton Luzern hat anschliessend ab 2016 die Unterbringung von Asylsuchenden in Eigenregie übernommen. Eine menschenwürdige Betreuung und Unterbringung war und ist im Asylwesen zentral, aber auch die schnelle Steuerbarkeit hat eine hohe Bedeutung.

Pionier bei «ambulant vor stationär»

Zum zweiten Mal durfte ich im Amtsjahr 2017/18 den Regierungsrat präsidieren. «Stadt und Land – metenand, förenand» lautete mein Motto für das Präsidialjahr. 2017 führte der Kanton Luzern per 1. Juli schweizweit als erster Kanton eine Liste mit Behandlungen ein, die grundsätzlich ambulant durchge-

führt werden sollen. Mit dem Prinzip «ambulant vor stationär» sparten wir Gesundheitskosten, indem unnötige und teurere stationäre Spitalbehandlungen vermieden werden konnten. Daran halten wir bis heute fest.
Mit einer grossen Luzerner Delegation reiste ich Anfang Mai 2018 nach Rom, wo ich den Gastkanton Luzern bei der Vereidigung der neuen Schweizergardisten vertreten durfte. Im gleichen Jahr starteten wir als erster Kanton eine «Versorgungsplanung Langzeitpflege» und wir konzipierten und lancierten die Demenzstrategie 2018–2028.
Einen organisatorischen Meilenstein markierte der 1. Januar 2019. Seit diesem Datum arbeiten die IV-Stelle Luzern, die Ausgleichskasse und die Dienststelle Wirtschaft und Arbeit unter dem Dach des neu errichteten Sozialversicherungszentrums WAS Wirtschaft Arbeit Soziales. Die im selben Jahr startende Gesundheitskampagne «Gehen Sie nicht wegen jedem Bobo zum Arzt!» schlug ein – auch dank unserem Kampagnengesicht DJ Bobo.

Beherzter und aufopferungsvoller Einsatz

Was danach folgte, sah niemand voraus und zerrte an den Kräften aller. Am 5. März 2020 kommunizierte ich den ersten Corona-Fall im Kanton Luzern. Schon damals wussten wir, dass sich das Coronavirus auch im Kanton Luzern weiter ausbreiten würde. Die Bevölkerung, die Verwaltung und auch die Regierung waren stark gefordert. Alle arbeiteten nach bestem Wissen und Gewissen und tagein, tagaus unter Hochdruck. 293 Tage nach dem ersten Corona-Fall im Kanton Luzern, am 23. Dezember 2020, erhielt schweizweit die erste Person eine Impfung gegen Corona, und das in einem Luzerner Altersheim.
Erst Ende März 2022 hat der Bundesrat die besondere Lage aufgehoben. Die Pandemie hat viel Leid verursacht und uns vor schwierige Entscheidungen gestellt. Dank dem beherzten und aufopferungsvollen Einsatz von unzähligen Menschen – sei es in Spitälern, in der Verwaltung, in Schulen, bei externen Organisationen oder in Vereinen – gelang es uns, die Herausforderungen gemeinsam zu meistern. Nicht alles, aber sehr vieles haben wir richtig gemacht. Dafür bedanke ich mich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich.
Im Februar 2022 marschierte Russland bewaffnet in die Ukraine ein. Der darauffolgende Krieg löste eine riesige Fluchtbewegung aus – auch in den Kanton Luzern. Nur gemeinsam – mit den Gemeinden, Freiwilligen und verschiedenen Organisationen sowie dem Kanton – können wir die Herausforderungen bei der Unterbringung und Betreuung all dieser Menschen stemmen, und diese Herausforderungen dauern bis heute an!

Schwingerkönig Joel Wicki und Marco Fankhauser gehörten 2015 zum Team der Heldinnen und Helden des Kantons Luzern.

Ein guter Zeitpunkt für den Rücktritt

Im Juli 2022 kündigte ich an, im April 2023 nicht mehr für eine weitere Amtszeit im Regierungsrat zu kandidieren. Der Entscheid ist mir nicht leichtgefallen, denn ich vertrat als Regierungsrat sehr gerne die Luzerner Bevölkerung. Das Positive überwiegt. Zudem durfte ich 2022/2023 zum dritten Mal als Regierungspräsident amtieren. Trotzdem kam ich zum Schluss, dass es ein guter Zeitpunkt war, um nach über 13 Jahren als Regierungsrat zurückzutreten und wieder als Unternehmer tätig zu sein. Meiner Nachfolgerin im Amt wünsche ich von Herzen alles Gute und viel Spass beim politischen Gestalten!

Zum Autor:
Guido Graf war von 2010 bis 2023 Regierungsrat und Vorsteher des Gesundheits- und Sozialdepartements des Kantons Luzern. Von 1991 bis 2006 leitete er im Gemeinderat von Pfaffnau das Ressort Bau und sass von 1995 bis 2009 im Kantonsrat. Von 2005 bis 2009 amtierte er als Fraktionspräsident der CVP. Guido Graf lernte Bautechniker HF, bildete sich stetig weiter und war bis zum Eintritt in den Regierungsrat als Unternehmer tätig.

Fotos: Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern

Adresse des Autors:
Guido Graf
Parkweiher 1
6264 Pfaffnau